

# Möller: Finanzierung vorerst gesichert

Von Christian Hiersemenzel |  
28.01.2013 07:45 Uhr

Im Mehrgenerationenhaus am Vinetaplatz im Kieler Stadtteil Gaarden können junge Mütter auch ab Herbst dieses Jahres ihren Schulabschluss nachholen – ein neuer Kursus ist finanziell in trockenen Tüchern, wie Sozialdezernent Adolf-Martin Möller (parteilos) der Rathauspolitik und den Organisatoren zusicherte. Die Schule für junge Mütter atmet auf.



Die Schule für junge Mütter im Kieler Stadtteil Gaarden kann weitermachen. Die Finanzierung ist vorerst gesichert.

© Eisenkrätzer

**Kiel.** Die Finanzierung könne durch Spenden in bisheriger Höhe von 7000 Euro, durch Mittel aus dem kommunalen Beschäftigungsfonds und aus Mitteln der sogenannten kommunalen sozialen Begleitmaßnahmen sichergestellt werden, schrieb er den Mitgliedern der CDU-Fraktion. „Voraussetzung hierfür ist natürlich eine Prüfung, dass die Maßnahme weiterhin nachgefragt wird und die angemeldeten Mittel in Höhe von knapp 30000 Euro nach Art und Umfang angemessen sind.“ Nach Angaben der Organisatoren gibt es bereits eine Warteliste mit 20 Namen.

Er freue sich, dass motivierte Frauen mit Kindern diese Schulform für ihr Weiterkommen erfolgreich genutzt haben, erklärte Möller. Es sei jedoch nicht immer sinnvoll, jede Zielgruppe mit einem eigenen Angebot zu versorgen. „Vielmehr verfolge ich das Ziel, die bereits in Kiel bestehenden Angebote so auszurichten, dass sie von allen Zielgruppen genutzt werden können.“ Andernfalls befürchte er, dass das Hilfesystem zerfasern könnte und in Folge die Kosten unübersehbar werden. Auch das Thema Nachhaltigkeit sei von Bedeutung. Man müsse mit den Projektverantwortlichen darüber sprechen, in welcher Form die Absolventinnen von Haupt- und Realschulabschlüssen im Anschluss einen beruflichen Einstieg finden.

Die Geschäftsführerin des Mehrgenerationenhaus, Ulrike Pirwitz, warb in der vergangenen Woche um Unternehmen, die den jungen Frauen Ausbildungsplätze anbieten. Personalleiter sollten nicht irrtümlich darauf schließen, dass ein Bruch in der Biografie mit mangelnden beruflichen Fähigkeiten gleichzusetzen ist. „Das Gegenteil ist der Fall.“